

Zwölf konkrete Tipps, wie Sie in Ihrer Gemeinde eine intensivere Segenspraxis etablieren können

1. Wenn Sie in Ihrer Gemeinde mit der Praxis der Einzelsegnung erst anfangen, holen Sie sich dort Anregungen, wo eine solche Praxis bereits besteht. Nehmen Sie beispielsweise an Kirchentagen oder bei vergleichbaren Veranstaltungen, auf denen ein solches Angebot gemacht wird, an einem Segnungsgottesdienst teil oder besuchen Sie, falls vorhanden, dort die Segnungskapelle. Nehmen Sie Leute aus Ihrer Gemeinde dazu mit! Besuchen Sie Seminare und Fortbildungsangebote zu diesem Thema, etwa in evangelischen Kommunitäten wie Selbitz oder Gnadenthal, auf Wochenendfreizeiten der Geistlichen Gemeindeerneuerung oder wo auch immer sich Gelegenheit dazu bietet. Was es mit dem Segen auf sich hat, lernt man nicht über die Theorie, sondern allein durch die Praxis.

2. Führen Sie ein Gemeindefreizeit oder eine Gemeindefreizeit zu dem Thema „Segen und Segnen“ (selbstverständlich mit anschließender Praxis!) durch. Auf einer solchen Freizeit sollten in einem ersten Schritt die Erfahrungen, Erwartungen und Befürchtungen der Teilnehmer in bezug auf das Thema Segen abgerufen werden. In einem zweiten Schritt könnte dann eine biblische Grundlegung erfolgen (Referat plus Bibelarbeitsgruppen), um die Teilnehmer/innen dann in einem dritten Teil sehr behutsam (und natürlich ohne Verpflichtung) in die Praxis der Einzelsegnung einzuführen. Überhaupt bietet es sich an, Freizeiten, Seminare etc. mit einem Gottesdienst mit dem Angebot der Einzelsegnung zu beenden. Ich habe dies sogar auf Konfirmandenfreizeiten durchgeführt - mit erstaunlichen Auswirkungen!

3. Flechten Sie in allen Hauskreisen Ihrer Gemeinde eine außerplanmäßige Einheit zum Thema „Segen“ ein, oder halten Sie - wenn Sie Pastor/in sind - eine Predigtreihe zu diesem Thema (bzw. ermuntern Sie Ihre/n Pastor/in, eine solche zu halten). Hierfür können Sie die **drei im Downloadbereich befindlichen Bibelarbeiten** zugrunde legen. So sehr wir dem Geheimnis des Segens nur dadurch auf die Spur kommen, dass wir uns ganz praktisch trauen, uns gegenseitig zu segnen, so sehr stimmt auch, dass es der vorhergehenden und der begleitenden Lehre bedarf, dass Menschen sich hierzu überhaupt auf den Weg machen und sich auf diese Praxis einlassen. Die Lehre ist auch deshalb wichtig, um die verschiedenen Erfahrungen besser einordnen zu können.

4. Bieten Sie - wenn Sie seelsorgerlich tätig sind - Menschen an, sie zu segnen. Die meisten wissen überhaupt nicht, dass ihnen diese Option zur Verfügung steht. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese Praxis das Leben vieler Menschen verändern wird, weil es ihren Glauben froher, ihre Liebe intensiver und ihre Hoffnung stärker macht. Gerade Kranken und andere Menschen in Not möchte ich nicht nur meine Worte mit auf den Weg geben. Wie viel intensiver ist für sie doch die Erfahrung des unter Handauflegung zugesprochenen Segens, die sie die Liebe Gottes bis ins Körperliche hinein spüren lässt!

5. Machen Sie Segnungen zu einem regelmäßig wiederkehrenden Bestandteil Ihrer Gottesdienste. Segnen Sie neue Mitarbeiter im Gottesdienst ein. Bieten Sie Gemeindegliedern, die wegziehen, an, sie zu segnen. Informieren Sie Ihre Gemeinde, dass es neben der Praxis der Kindertaufe auch das Angebot der Kindersegnung gibt. Bieten Sie im Anschluss an besondere Gottesdienste an, dass Menschen sich segnen lassen können usw. - Suchen Sie viele kreative Wege, den Segen in Ihren Gottesdiensten zu etwas völlig Normalen werden zu lassen.

Dr. Klaus Douglass, Zentrum Verkündigung der EKHN

Der Artikel entstammt dem Buch „Gottes Liebe feiern“ (1998); ISBN 3-928093-06-1

6. Sammeln Sie Segensworte. Eine schöne Sammlung von handlichen Kärtchen mit Segensworten hat Ruth Bär im christlichen Verlagshaus herausgegeben: „Greifbare Segensworte“ (**zur Zeit nur noch antiquarisch erhältlich**). Hier finden Sie über 150 Segen für allerlei Anlässe zur Hand. Ein kleines Register erleichtert das Finden des jeweils „passenden“ Segenwortes. Im Folgenden finden Sie eine kleine Liste von 23 biblischen Segen (**= eigene Datei im Downloadbereich!**):

23 Biblische Segen:

4. Mose 6, 24-26

Josua 1,5

Josua 1, 9

Nehemia 8, 10

Psalm 5, 12-13

Psalm 17, 6+8

Psalm 20, 2-3.5+6b

Psalm 90, 13-14.17

Psalm 115, 12-15

Psalm 121, 7-8

Jesaja 41, 10

Jesaja 43, 1+2

Jesaja 54, 10

Römer 1, 7b

Römer 15, 13

2. Korinther 13, 13

Philipper 4, 7

1. Thessalonicher 5, 23-24

2. Thessalonicher 2, 16-17

2. Thessalonicher 3, 16

1. Petrus 5, 10-11

2. Petrus 1, 2

Hebräer 13, 20-21

7. Lassen Sie den Segnungsdienst im Zusammenhang mit Veranstaltungen von möglichst von zwei Leuten zusammen versehen. Besonders geeignet für solche „Segnungsteams“ sind meiner Erfahrung nach Personen, die die Gabe des Gebets, der Seelsorge, des Hirtendienstes, der Unterscheidung oder der Prophetie haben (näheres zu diesen Gaben finden Sie im „Gabentest“ von Christian Schwarz, der ebenfalls in dieser Reihe erschienen ist). Eine der beiden Personen kann sich dabei auf das Gebet, die andere auf die Segnung konzentrieren. Wenn Kranke um einen Segen bitten, können diese sie auch salben. Die Salbung ist - weil die Spuren und ggf. der Geruch noch eine Weile bleiben und nachwirken - eine besonders sanfte, nochmals intensivierte Form Der/die Segnenden Zuwendung. Dazu gibt es eigens leicht parfümierte Öle, im Zweifelsfall tut es aber auch Olivenöl, das man in ein kleines Fläschchen abgefüllt hat.

8. Integrieren Sie das Angebot der Einzelsegnung in Ihre Abendmahlsliturgie. In unserer Gemeinde stellen wir bei jedem Abendmahl mehrere Segnungsteams an die Seiten unseres Altarraumes. Die Gottesdienstbesucher/innen haben nun die Gelegenheit, nachdem sie das Abendmahl eingenommen haben, zu einem dieser Teams zu gehen, dort kurz ihr Anliegen zu nennen, wofür sie gesegnet werden möchten. Dies kann etwa ein Problem sein, das man hat, eine Aufgabe, die vor einem liegt, eine Entscheidung, die man treffen muss, oder was auch immer. (Man kann sich selbstverständlich auch „einfach nur so“ segnen lassen). Danach betet einer aus dem Segnungsteam für die betreffende Person und der oder die andere legt ihr die Hände auf und spricht entweder einen sehr situationspezifischen Segen, so wie Gott es ihm gerade eingibt, oder er sagt einfach (möglichst unter Namensnennung): „Ich segne dich im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.“ (Die Situation ist ja bereits in der Fürbitte aufgegriffen worden). Die Gottesdienstbesucher können sich aussuchen, ob sie den Segen im Stehen oder im Knien empfangen wollen. Es können auch Ehepaare oder Familien zusammen den Segen empfangen. Das Abendmahl geht während dieser Zeit ganz normal weiter. Das klingt alles recht kompliziert, hat sich aber bei uns sehr schnell eingependelt.

Ein theologisches Bedenken, das bei diesem Verfahren auftauchen könnte, ist, dass das Angebot der Einzelsegnung dem Abendmahl „etwas nehme“. Richtig ist, dass beides Formen sind, in denen die Zuwendung Gottes bis ins Leibliche hinein erfahren werden kann. Warum diese sich gegenseitig etwas nehmen sollen, kann ich nur bedingt nachvollziehen. Wenn meine Frau mich in den Arm nimmt und mir anschließend einen Kuss gibt, wird der Umarmung durch den Kuss auch nichts genommen, oder? Meiner Meinung nach nimmt die Einzelsegnung dem Abendmahl genauso viel oder genauso wenig wie der Schlusseggen oder irgendein anderer Teil des Gottesdienstes, aber wenn ein nennenswerter Teil Ihrer Gemeinde dieser Auffassung ist, sollten Sie es hier nicht zum Streit kommen lassen. Versuchen Sie es stattdessen mit einem kombinierten Lobpreis- und Segnungsteil am Ende von Gottesdiensten, in denen kein Abendmahl gereicht wird.

9. Vermeiden Sie eigene Segnungsgottesdienste. Dieser Ratschlag wird Sie vielleicht etwas überraschen. Doch so gut ich diese Art von Gottesdiensten im Prinzip finde, es kommt bei ihnen, wenn man sie in der Gemeinde anbietet - ähnlich wie bei sogenannten Lobpreisgottesdiensten -, im Grunde die falsche Botschaft rüber, nämlich die, dass die Einzelsegnung ein Angebot für einige Wenige ist, die ein besonderes Bedürfnis haben und die sich daher auch gesondert in bestimmten „Winkelmessen“ (= Privatgottesdiensten) treffen. So etwas kann für eine Phase des Übergangs sinnvoll sein, auf Dauer hingegen muss gelten, dass unsere normalen Gottesdienste für diese Elemente offen werden müssen. Natürlich kann man Einzelsegnungen auch im Anschluss an den Gottesdienst anbieten, sollte aber auch hier aufpassen, dass das Ganze nicht den Charakter einer Sonderveranstaltung für „Exoten“ bekommt.

10. Ziel Ihrer Bemühungen sollte sein, dass die Praxis der Einzelsegnung über kurz oder lang in Ihrer Gemeinde etwas völlig „Normales“ wird. Egal, ob im Gottesdienst oder ob jemand im Hauskreis in Not ist, ob Ihnen jemand im Einzelgespräch erzählt, dass er vor einer wichtigen Entscheidung steht, ob Sie jemanden neu in eine Mitarbeitergruppe aufnehmen oder ob Sie nach einer gelungenen Freizeit einen Schlussgottesdienst feiern - dass man sich gegenseitig segnet, sollte für Christen ebenso gebräuchlich werden wie das gemeinsame Gebet oder das Gebet füreinander.

Für alle genannten Vorschläge gilt unbedingt, dass sie *Angebotscharakter* haben und auch behalten sollen. Da dies eine sehr nahe, ja intime Form der Zuwendung Gottes ist, haben namentlich wir Deutschen manchmal etwas Probleme damit. Bitte machen Sie keinen Druck! Niemand *muss* sich segnen lassen und niemand sollte sich moralisch dazu verpflichtet fühlen! Gott ist auch mit uns, wenn wir uns nicht die Hände auflegen lassen, sondern uns lediglich unter sein Wort stellen. Der Segen unter Handauflegung ist keine „höhere Weihe“, sondern lediglich eine Hilfe, dieses Mit-Sein Gottes für uns ein Stück mehr erfahrbar zu machen. Wer auf diese Hilfe verzichten möchte, braucht sich nicht gedrängt fühlen, soll aber auf der anderen Seite denjenigen, die diese Hilfe gerne in Anspruch nehmen, Raum und Freiheit dazu lassen - und zwar nicht an den Rändern des Gemeindelebens, sondern in seiner Mitte.